



Name: Hassan Hayatbakhsh (Sani)
Geburtsjahr: 1986
Wohnort: Uganda / Österreich
Funktion: Gründer und Obmann von Bbanga Österreich
Organisation: Bbanga Project www.bbanga.org

Biografischer Hintergrund & Motivation:

Sani wurde 1986 in Wien geboren und wuchs dort als Sohn iranischer Eltern auf, die bereits seit Ende der 1970er Jahre in Österreich lebten. Die Familie lebte in einfachen Verhältnissen. Seine Kindheit war geprägt von Armut, einem Mangel an stabiler Unterstützung und der Erfahrung, sich vieles selbst erkämpfen zu müssen. Trotz älterer und jüngerer Geschwister fehlten oft Halt, Orientierung und ein Gefühl von Sicherheit. Ausgrenzung und soziale Unsichtbarkeit begleiteten ihn durch die Schulzeit.

Gerade deshalb wurde Bildung für ihn zu einer Überlebensstrategie und später zum Schlüssel in ein selbstbestimmtes Leben. Nach einem technischen Studium arbeitete er mehrere Jahre im IT- Consulting für internationale Konzerne. Er war beruflich erfolgreich, hatte sich ein stabiles Leben aufgebaut, und dennoch wuchs in ihm das Gefühl, dass etwas fehlte. 2013 nahm er ein Sabbatical, um Abstand zu gewinnen und herauszufinden, was für ihn wirklich zählt.

Auf einer Reise durch Uganda, auf einer abgelegenen Insel im Viktoriasee, sah er ein Kind, das allein auf einem Felsen im Wasser saß und mit einer improvisierten Schnur fischte. Der Felsen lag etwa 20 Meter vom Ufer entfernt. Solche Felsen werden in der lokalen Sprache Bbanga genannt. Dieses Bild ließ ihn nicht mehr los. Er begann, das Kind und seine Familie privat zu unterstützen. Als Freundinnen, Kollegen und Familienmitglieder ebenfalls helfen wollten, entstand daraus eine wachsende Initiative: Bbanga Project.

Heute

Sani lebt einen großen Teil des Jahres in Uganda und begleitet den Aufbau von Bildungsangeboten, Klima- und Frauenförderprojekten auf schwer erreichbaren Inseln im Viktoriasee. Bbanga Project ist inzwischen in mehreren Ländern registriert, arbeitet aber bewusst kleinräumig, direkt und im engen Austausch mit der lokalen Bevölkerung.

Dank seiner eigenen Migrationsgeschichte gelingt es ihm, Brücken zu bauen, zwischen Kontinenten, Sprachen und Lebensrealitäten. Seine Erfahrungen mit Ausgrenzung und sozialer Ungleichheit helfen ihm heute, auf Augenhöhe mit jenen zu arbeiten, die ebenfalls wenig Chancen hatten.

Mit dem Verein Bbanga Österreich ist er auch in Wien aktiv verankert. Durch Begegnungen mit Unterstützer:innen, den Austausch mit engagierten Menschen sowie durch gezielte Spendenaktionen gelingt es, Aufmerksamkeit für globale Ungleichheiten zu schaffen und Menschen miteinander zu verbinden, die an eine gerechtere Welt glauben.

Für Sani geht es dabei nicht um klassische Entwicklungsarbeit, sondern um gemeinsames Gestalten:

„Ich weiß, wie es ist, keine Stimme zu haben. Deshalb will ich Räume schaffen, in denen Menschen gesehen, gehört und gestärkt werden.“